

„Zuerst der Glühwein, dann die Christbaumkugel“

Weihnachtsmarkt Die stimmungsvolle Budenstadt am Meringer Marktplatz lockt viele Besucher

VON HEIKE JOHN

Mering „Wenn's nicht so kalt wär, wär's hier noch gemütlicher“, findet Sarah. „Aber die vielen Lichter und die Tannenbäume, das hat schon was“, schwärmt die 16-Jährige und hat zusammen mit ihren Freundinnen Martina und Niki schon beschlossen, auf jeden Fall täglich auf dem Meringer Christkindmarkt vorbeizuschauen. Zwölf Tage, jeweils von Donnerstag bis Sonntag, ist der vorweihnachtliche Treffpunkt rund um den Marktplatzbrunnen in diesem Jahr geöffnet. Erstmals gibt es auch am letzten Adventswochenende die Gelegenheit, bei Bratwurst oder Bratapfelpunsch in Weihnachtsstimmung zu kommen.

Bereits an den vergangenen beiden Tagen füllte sich der Raum zwischen den 24 Verkaufsbuden recht zügig, gegen 20 Uhr war kein Durchkommen mehr, und auch wenn um 21 Uhr die Verkäufer ihre Auslagen sorgfältig Stück für Stück wieder einräumen, sind die Stehtische beim Glühweinausschank noch dicht umlagert. Natürlich sitzt auch bei den Meringer Christ-

Herzen in allen Variationen und Größen gibt es am Meringer Marktplatz.



kindmarktbesuchern das Geld nicht mehr so locker, doch die Verkäufer hoffen trotzdem auf ein zufriedenstellendes Geschäft. „Zuerst kommt der Glühwein, dann die Christbaumkugel“, weiß das Ehepaar Eva und Philipp Förderer um die Prioritäten bei einem Budenbummel.

Und sie kennen auch die „Zehn-Euro-Schmerzgrenze“ bei einem Einkauf. Selbst mit ihrem mundgeblasenen und handbemalten Baumschmuck versuchen sie, deutlich darunter zu bleiben, obwohl sie ausschließlich deutsche Handwerksware im Sortiment führen. „Es ist mittlerweile wirklich schwierig, an Christbaumschmuck aus Asien vorbeizukommen und die meisten Leute nehmen eben lieber im Supermarkt eine Riesensackung Kugeln zum Sonderpreis mit“.

Doch es gibt auch Kunden, die sich zwei, drei handgefertigte Christbaumkugeln leisten und im nächsten Jahr wieder einige dazu kaufen. Für sie hält das Ehepaar seine schön dekorierte Auslage parat, die auch zu einem großen Teil aus Behindertenwerkstätten und Fördereinrichtungen stammt. Für einen guten Zweck gehen auch am Stand des Bayerischen Jugendrotkreuz-

zes die duftenden Badesalze über den Ladentisch, die im Vorfeld von der „Rote-Drachen-Kreuz-Bande“ kreativ gemischt und eingefüllt wurden.

„Unsere Schüler sind noch mitten in der Produktion“

Fleißige Handwerker und vor allem auch eifrige Verkäufer präsentiert auch der „Feliks“-Stand der Meringer Hauptschule. „Unsere Schüler sind noch mitten in der Produktion“, erklärt Edith Eichler-Süß und kündigt für den weiteren Verkauf neben gezimmerten Vogelhäuschen und geheimnisvollen Schatzkästlein

auch noch leckere Marmeladen an. Wo sonst, wenn nicht hier, gibt es auch selbst gestrickte Strümpfe zum Sonderpreis, denn mancher Schüler hat auch eine emsig strickende Oma. Mit den bunten Wollsocken ist man auf jeden Fall gut gerüstet, denn Wilderertee allein hält die Füße nicht warm.

Und es müssen doch noch, vor es wieder nach Hause geht, die Datteln im Speckmantel am Stand des Biomarkts probiert werden, die Apfelkücherl bei Eva Schelle duften verführerisch und beim Kufner verbreiten die kecken Holzengerln sogar Brandner-Kaspar-Atmosphäre.



Nikoläuse verkaufen Nikoläuse: am „Feliks“-Stand der Meringer Hauptschule.



Die drei Damen vom Grill – von links Sandra Völk, Paula (2) und ihre Mama Michaela Puschmann vom Biomarkt Naturfit – sorgten mit Leckereien wie Datteln im Speckmantel, pikanten Gnocchi und heißen Marroni für zufriedene Genießer.



Die strahlende Glitzerwelt des Christkindmarktes sorgte beim vierjährigen Giovanni und seinen zweijährigen Zwillingenbrüdern Luca und Marco für leuchtende Augen und Mama Antonella Baratta musste so manchen Euro springen lassen. Fotos: John